

## **Mediziner warnen vor Feinstaub aus Braunkohle-Kraftwerken** **Kritische Aktionäre fordern von RWE eine Kürzung der Dividende auf 30 Cent je Aktie**

Bei der morgigen Hauptversammlung fordert der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre von RWE eine Kürzung der Dividende und den Ausstieg aus der Braunkohlewirtschaft. Der Essener Konzern ruiniert Klima und Umwelt und stellt mit seinen Braunkohletagebauen und -kraftwerken ein hochgradiges Gesundheitsrisiko für die Menschen im Rheinland dar.

„Weil der RWE-Vorstand die Energiewende bekämpft, stimmen wir morgen gegen seine Entlastung“, sagt der Geschäftsführer der Kritischen Aktionäre, Markus Dufner. „Der Energie-Dino muss beim Konzernumbau entschlossener vorgehen: sich von der Braunkohle verabschieden und mehr in erneuerbare Energien investieren. Um diesen Prozess in Gang zu bringen, fordert der Dachverband eine Kürzung der Dividende von 1,00 Euro auf 0,30 Euro je Aktie. Die frei werdende Summe von fast einer halben Milliarde Euro sollte für Investitionen im Geschäftsbereich erneuerbare Energien verwendet werden.“

Der Kölner Kinderarzt Christian Döring warnt vor den Gefahren, die von Braunkohle-Feinstaub ausgehen. „Bei Inversionswetterlage und dem vorherrschenden Westwind tritt in der Kölner Bucht eine dramatische Zunahme der Feinstaub-Belastung durch die Tagebaue Garzweiler, Hambach und Inden sowie die Braunkohlekraftwerke in der Region ein. Die Feinstaub-Hintergrundwerte liegen in Köln zeitweise fünfmal höher als der Grenzwert der Weltgesundheitsorganisation (WHO).“

In seiner Arztpraxis hat es Döring immer wieder mit „Braunkohle-Patienten“ zu tun. „Der schon für Erwachsene schädliche Braunkohle-Feinstaub ist für Kinder noch gesundheitsschädlicher“, sagt der Kinderarzt. „Medizinische Studien belegen: Schwangere, die einer Feinstaubbelastung ausgesetzt sind, tragen ein signifikant höheres Risiko, dass ihr Baby zu früh, mit zu kleiner Lunge, zu geringem Gewicht und einer Entwicklungsverzögerung zur Welt kommt.“

„Die Bevölkerung im Rheinischen Braunkohlerevier lebt schon sehr lange mit der Angst vor dem RWE-Konzern“, berichtet der Kölner Psychotherapeut Alfred Weinberg. „RWE nimmt den Menschen ihr Zuhause und macht sie krank an Leib und Seele.“ Mit seiner Unterstützung wird eine erkrankte Grevenbroicher Bürgerin bei der Hauptversammlung von RWE sprechen.

In seinen Gegenanträgen zur RWE-Hauptversammlung spricht der Dachverband auch einen Kritikpunkt des Aktionsbündnisses „Gegen die Süd-Ost Trasse“ an. Die RWE AG hält bis heute 25,1 % am Übertragungsnetzbetreiber Amprion. „Der Bau von Stromtrassen durch Amprion“, so das Aktionsbündnis, widerspricht der Energiewende, weil durch die Trassen hauptsächlich Kohlestrom oder Atomstrom fließen wird. Der ´Korridor D´, früher Gleichstrompassage Süd-Ost, beginnt kurz vor der brandenburgischen Landesgrenze nahe dem Lausitzer Braunkohlerevier.“

Der Dachverband der Kritischen Aktionäre unterstützt die Anti-Kohle-Kette am 25. April am Braunkohletagebau Garzweiler. „Einige der Forderungen aus dem Organisatorenkreis sind jedoch zu schwach“, sagt Markus Dufner. „Ein Kohleausstieg im Jahr 2030 oder 2040, wie BUND und Greenpeace fordern, oder gar 2045, wie die NRW-Landesregierung für den Tagebau Garzweiler plant, ist zu spät.“

### Kontakt:

- Markus Dufner, Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre  
Tel. 0221 / 599 56 47, [dachverband@kritischeaktionaeere.de](mailto:dachverband@kritischeaktionaeere.de)
- Alfred Weinberg, Solidarische Vielfalt – Kölner Gruppe gegen Braunkohle und Attac Köln  
Mobil-Tel. 0172 - 41 63 788
- Aktionsbündnis „Gegen die Süd-Ost Trasse“, [www.stromautobahn.de/um-was-geht-es](http://www.stromautobahn.de/um-was-geht-es)
- Gegenanträge und weitere Informationen zur RWE-Hauptversammlung: [www.kritischeaktionaeere.de](http://www.kritischeaktionaeere.de)